

Positionen und Forderungen der IHK Bonn/Rhein-Sieg zur Zukunft von Oper und Schauspiel (Theater) in Bonn

Kernaussage

Die Mehrheit der regionalen Wirtschaft:

1. wünscht ein Theaterangebot (Schauspiel und Oper);
2. misst dem städtisch finanzierten Kulturangebot im Vergleich mit weiteren neun Standortfaktoren jedoch die geringste Bedeutung bei;
3. spricht sich gegen Zusatzbelastungen (Steuern) für Unternehmen aus;
4. legt sich nicht auf eine der von der Verwaltung vorgeschlagenen Varianten fest.

57 Prozent der Unternehmen erkennen den Standortnutzen von Oper und Schauspiel an. Im Vergleich zu Infrastruktur, Wohnen, Bildung, Sicherheit, Flächenentwicklung und wettbewerbsfähigen kommunalen Abgaben ist das Theaterangebot als Standortfaktor jedoch nachrangig. Die regionale Wirtschaft legt sich hinsichtlich der von der Verwaltung vorgeschlagenen Varianten nicht auf eine Bau- oder Standortvariante fest. Allerdings sprechen sich 38 Prozent der Unternehmen, die sich für den Erhalt von Oper und Schauspiel ausgesprochen haben, für eine Sanierung beider Standorte aus. Entscheidend ist eine finanzierte und dauerhaft bezahlbare Lösung, die Unternehmen nicht zusätzlich belastet. Die Haltung der Unternehmen aus dem Rhein-Sieg-Kreis unterscheidet sich nicht grundsätzlich von jener der Bonner Unternehmen. Allerdings verstehen die Bonner Unternehmen Oper und Schauspiel stärker als Bestandteil der Stadtentwicklung und wirtschaftlichen Standortqualität als die Unternehmen aus dem Rhein-Sieg-Kreis.

5,9 / 10		
57 %	Bedeutung von Oper und Schauspiel im Vergleich relevanter Standortfaktoren (Platz 10 von 10)	keine Mehrheit
für Erhalt und Weiterentwicklung		für eine einzelne Standortvariante

Fazit

Das Ergebnis der Umfrage ist kein uneingeschränktes Investitionsmandat, wohl aber ein mehrheitliches Signal für den Erhalt. Tragfähig ist eine Lösung, wenn kultureller und wirtschaftlicher Standortnutzen mit belastbarer Finanzierung, guter Erreichbarkeit und konsequenter Kostensteuerung verbunden werden.

Ausgangslage

Die Stadt Bonn steht vor einem Grundsatzbeschluss zur baulichen Zukunft von Oper, Schauspielhaus und Theaterwerkstätten. Die seitens der Verwaltung untersuchten Optionen reichen von Sanierungen bis zu Neubau- und Verlagerungslösungen. Die Entscheidung

beeinflusst den kommunalen Haushalt, die Stadtentwicklung sowie Bonn als Wirtschafts-, und Lebensstandort.

Die Position der IHK Bonn/Rhein-Sieg stützt sich auf eine digitale Befragung von rund 400 Mitgliedsunternehmen aus Bonn und dem Rhein-Sieg Kreis im Juli 2026 sowie auf Beratungen in IHK-Gremien. 56,9 Prozent sprechen sich grundsätzlich für Erhalt und Weiterentwicklung aus. Zugleich zeigen die Ergebnisse: Kosten, Finanzierung und Belastungsbegrenzung sind die dominierenden Entscheidungskriterien; keine Standortvariante erreicht eine eigene Mehrheit.

Unsere Positionen und Forderungen

Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit sichern

Vor einer Entscheidung ist für jede realistische Variante ein belastbares Finanzierungskonzept vorzulegen. Es muss Investitions-, Betriebs-, Instandhaltungs- und Finanzierungskosten und Kosten für die ggf. erforderliche Ertüchtigung des Umfeldes (z.B. Verkehrserschließung) über den gesamten Lebenszyklus sowie die Auswirkungen auf den kommunalen Haushalt ausweisen. Dies ist vor dem Hintergrund der abgespannten Finanzlage und der am 08.09.2026 verhängten Haushaltssperre der Bundesstadt Bonn von besonderer Bedeutung. Eine Finanzierung, die zusätzliche Belastungen für Unternehmen in Kauf nimmt, findet in der Umfrage keine Mehrheit.

Erreichbarkeit und Mobilität von Beginn an mitplanen

Für jede Standortoption ist ein Erreichbarkeits- und Mobilitätskonzept vorzulegen. Es soll ÖPNV, motorisierten Individualverkehr, Rad- und Fußverkehr, Veranstaltungslogistik sowie die Auswirkungen auf das Umfeld berücksichtigen. Gute Erreichbarkeit ist Voraussetzung für Akzeptanz und wirtschaftliche Wirkung.

Stadtentwicklung, Nachnutzung und regionale Kooperation zusammendenken

Bei der Standortentscheidung sind städtebauliche Qualität, Aufenthaltsqualität, Sicherheit und die Entwicklung des Umfelds einzubeziehen. Für aufgegebenen oder veränderte Standorte braucht es frühzeitig tragfähige Nachnutzungskonzepte. Parallel sind Kooperationen mit Kulturstandorten in der Region systematisch auf programmatische, organisatorische und finanzielle Chancen und Risiken zu prüfen.

Varianten ergebnisoffen und nach einheitlichen Kriterien vergleichen

Alle realistischen Bau- und Standortoptionen sind nach denselben Kriterien zu bewerten: Lebenszykluskosten, kulturelle Qualität, Erreichbarkeit, wirtschaftliche Impulse, Stadtentwicklung, Risiken und Umsetzbarkeit. Der Vergleich, seine Annahmen und Zielkonflikte müssen öffentlich nachvollziehbar sein.

Wirtschaftliche Impulse und Erlöspotenziale realistisch bewerten

Die Effekte auf Gastronomie, Hotellerie, Einzelhandel, Tourismus und weitere Dienstleistungen sind für bestehende und mögliche neue Standorte belastbar zu untersuchen. Zugleich sind Erlöspotenziale durch Mehrfachnutzung, Vermietung, Kongress- und Veranstaltungsformate, Sponsoring, Drittmittel und geeignete private Beteiligungsmodelle zu prüfen.

Entscheidung und Umsetzung verbindlich steuern

Die wesentlichen Entscheidungsgrundlagen und Kostenannahmen sind offenzulegen und unabhängig zu plausibilisieren. Nach dem Ratsbeschluss braucht das Projekt klare Verantwortlichkeiten, Meilensteine sowie ein regelmäßiges Kosten-, Termin- und Risikocontrolling. Ziel ist eine Umsetzung im vereinbarten Zeit- und Kostenrahmen mit transparenter Kommunikation gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Was für die IHK eine tragfähige Lösung ausmacht

- Kulturelle Qualität und bedarfsgerechtes Angebot werden gesichert.
- Finanzierung und Folgekosten sind langfristig belastbar und transparent.
- Erreichbarkeit, wirtschaftliche Effekte und städtebauliche Folgen sind nachvollziehbar bewertet und auf dieser Grundlage gesichert.
- Die Unternehmen am Wirtschaftsstandort Bonn werden nicht zusätzlich belastet.
- Regionale Kooperationen, Drittmittel, Mehrfachnutzung und Erlöspotenziale sind ernsthaft geprüft.
- Entscheidung und Umsetzung folgen einem verlässlichen Kosten-, Termin- und Risikomanagement.

September 2026